



DGÄPC-NEWSLETTER

PIP-Skandal: Fachverbände fordern Konsequenzen

Führende Ästhetisch-Plastische Chirurgen haben in einer gemeinsamen Stellungnahme Konsequenzen aus dem PIP-Skandal gefordert. Die Vorstände der Fachverbände DGÄPC, DGPRÄC und VDÄPC sprachen sich für eine Verschärfung der Zulassungskriterien für Medizinprodukte aus. Zudem betonten die Chirurgen, dass Patienten, die durch Betrug zu Schaden gekommen sind, nicht zusätzlich finanziell belastet werden dürfen. „Wir lassen die Patienten jetzt nicht allein“, so VDÄPC-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Gubisch, „die Kran-

kenkassen sollten dies auch nicht tun.“

Entscheidend sei, dass es gar nicht erst zu einem so weit reichenden Betrugsfall komme. „Der PIP-Skandal offenbart Lücken im Zulassungsrecht“, zeigte sich DGÄPC-Präsident Dr. Sven von Saldern besorgt. Ärzte aller Fachrichtungen sollten sich darauf verlassen können, dass in Europa zugelassene Medizinprodukte für ihre Patienten keine Gefahr darstellen. „Geprüfte und zugelassene Implantate müssen tatsächlich sicher sein“, so von

Saldern. Die Fachärzte begrüßen daher die Ankündigung der EU-Kommission, beim Medizinproduktrecht entsprechend nachzubessern.

Weitgehend umstritten ist aktuell noch die Frage der Kostenübernahme bei der Entfernung schadhafter Implantate. Laut geltendem Recht (§ 52 Absatz 2 SGB V) müssen die Krankenkassen Versicherte an den Behandlungskosten beteiligen, sofern die Krankheit auf eine ästhetische Operation zurückzuführen ist. „Patienten Ästhetisch-Plastischer Chirur-

gen sind demnach schlechter gestellt als Raucher, Extremsportler oder andere, die vorwiegend gesundheitliche Risiken eingehen. Der Paragraph 52 ist Ausdruck einer beginnenden Entsolidarisierung der Solidargemeinschaft“, konstatiert Prof. Dr. Peter M. Vogt, Präsident der Deutschen Gesellschaft der Plastischen, Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgen (DGPRÄC). „Dabei wird die ästhetische Chirurgie einseitig negativ stigmatisiert“, so Vogt. DGÄPC, DGPRÄC und VDÄPC fordern daher die Streichung des § 52 Absatz 2.

Viele Wege führen nach Rom Rückblick auf die Frühjahrsakademie 2012

Unter der Leitung von Tagungspräsident Dr. Peter Hollos widmeten sich unsere Mitglieder vom 3. bis 5. Mai auf der gemeinsamen Frühjahrsakademie mit der VDÄPC in Stuttgart dem Thema „Wann ist weniger mehr? Stamm und Extremitäten“. Die Schwabenmetropole ist nicht nur für ihre Autoindustrie und das weltberühmte Stuttgarter Ballett bekannt – sie ist auch eine Hochburg der Plastischen Chirurgie. Auf Einladung von Dr. Hollos gestalteten Referenten und Vortragende, darunter vor allem Mitglieder der DGÄPC, aber auch interessierte Kollegen und sogar

engagierte Nichtmediziner, das Programm aktiv mit.

Neben der Plastischen Brustchirurgie, welcher zwei Sitzungen vorbehalten waren, war unter den reduzierenden Verfahren an Stamm und Extremitäten zum ersten Mal auch die Intimchirurgie des weiblichen Genitals als Themenschwerpunkt vertreten. Diese Neuerung stieß bei den Ästhetisch-Plastischen Chirurgen auf sehr positive Resonanz. Denn erstmalig erhielten sie dadurch die Möglichkeit, ihre eigene Arbeit auf wissenschaftlicher Ebene vergleichen und sich mit Fach-

kollegen austauschen zu können.

Auftakt und zugleich ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Operationskurs mit dem Titel „Viele Wege führen nach Rom“. Erstmals wurde hier gezeigt, wie eine plastisch-chirurgische Aufgabe mit unterschiedlichen Methoden gelöst werden kann. Aktuell finden erste Planungen zur Erstellung einer Lehr-DVD auf Basis des aufgezeichneten Operationskurses statt. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Panel-Diskussion, an der neben den Fachkollegen Ver-

treter der Politik, der Presse, der Krankenkassen und der Rechtsprechung teilnahmen. Thema war der aktuelle PIP-Skandal und die Haltung der Krankenkassen gegenüber den geschädigten Patientinnen. Die Fachgesellschaften haben als Fazit der Veranstaltung bekräftigt, sich weiterhin aktiv für die Interessen der Opfer einsetzen zu wollen.

Die XIII. Frühjahrsakademie findet voraussichtlich im April 2013 im Kongress Palais Kasel unter der Leitung von Prof. Dr. Ernst Magnus Noah statt.



Auditorium der XII. Frühjahrsakademie



Diskussion zum PIP-Skandal (v. l.: Dr. Fenkl, Dr. Reinmüller, Dr. Loos, Herr Rilling, Dr. Lasotta, Prof. Dr. Gubisch, Dr. Hollos, Herr Nieth, Herr Däumler, Dr. Dreixler)



DGÄPC-Präsident Dr. von Saldern und Tagungspräsident Dr. Hollos (v. l.)





Dr. med. Hartmut Meyer

Dr. med. Hartmut Meyer ist Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie sowie leitender Arzt der Praxisklinik Brahmsallee in Hamburg.

Das langjährige Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie studierte von 1980 bis 1987 Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule (MHH) in Hannover. Dort absolvierte Dr. Meyer seine Facharztausbildung in der Abteilung für Plastische Chirurgie und promovierte 1989. In den Folgejahren begab sich der erfahrene Chirurg für seine Forschungsarbeiten vornehmlich in die USA und nach Saudi-Arabien. 1994 war

Dr. Hartmut Meyer als Oberarzt in der Abteilung für Plastische Chirurgie an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg beschäftigt. Ein Jahr später schloss er dort seine Facharzt-ausbildung für Plastische und Ästhetische Chirurgie ab. Seit 1997 leitet er die Praxisklinik Brahmsallee in der Hansestadt Hamburg.

Zu den Behandlungsschwerpunkten von Dr. Hartmut Meyer gehören sowohl das gesamte Spektrum der ästhetischen Brustchirurgie als auch die Fettabsaugung und Eigenfettbehandlung. Speziell auf diesem Gebiet verzeichnete Dr. Meyer weitreichende Erfolge.



Die von ihm mitentwickelte Technik der Wasserstrahl-assistierten Liposuktion (WAL) gehört zu den sanftesten Methoden der Fettabsaugung.

Darüber hinaus entwickelte der gebürtige Bremer die wasserstrahl-assistierte Schweißdrüsenentfernung. Weltweit haben Kollegen großes Interesse an den modernen Behandlungstechniken von Dr. Meyer. Im Rahmen zahlreicher Vorträge und Veröffentlichungen vermittelt der Chirurg seine Expertenkenntnisse im In- und Ausland.

Neben seiner Approbation in Deutschland besitzt Dr. Meyer auch die Zulassung als Plastischer Chirurg in England. Er schätzt den kontinuierlichen Austausch mit Kollegen weltweit und beteiligt sich regelmäßig an internationalen Tagungen und Workshops.

Geschichte der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie, Teil 1

Eine medizinische Fachrichtung mit tiefen Wurzeln

In diesem Jahr feiert die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie ihr 40-jähriges Bestehen. Grund genug für uns, einen Blick auf die bewegte Geschichte des Fachgebietes zu werfen. Als erste Fachvereinigung in Deutschland mit dem Schwerpunkt Ästhetik haben die DGÄPC und ihre Mitglieder die so genannte Schönheitschirurgie über Jahre entscheidend mitgeprägt. In dieser und den nächsten Ausgaben beleuchten wir jeweils eine spannende Facette der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie – heute ihre Ursprünge und Anfänge.

Die Plastische Chirurgie ist eine sehr alte Disziplin und gehört zu den ältesten Gebieten der Medizin überhaupt. Einige ihrer Methoden gehen mindestens auf das 7. Jahrhundert vor Christi Geburt zurück. Denn bereits zu dieser Zeit – so berichten Aufzeichnungen – wurden im alten Indien Nasen- und

Ohrmuschelrekonstruktionen durchgeführt. Die damalige Sitte, Kriminellen Nase und Ohren abzuschneiden, beförderte die Entwicklung entsprechender Operationstechniken. Entstellungen im Gesicht waren und sind in den meisten Kulturen schwerer zu verbergen als solche am Körper und deshalb von jeher ein wichtiges Anwendungsgebiet Ästhetisch-Plastischer Chirurgie.

Lange Zeit stand daher die Nase im Fokus des Interesses Plastischer Chirurgen. Zu den vielen bedeutenden Ärzten, die das Wissen um die operative Nasenrekonstruktion über die Jahrhunderte weitergaben und erweiterten, zählen unter anderem die Mitglieder der Familie Branca auf Sizilien (15. Jahrhundert) und der Bologneser Arzt Gaspare Tagliacozzi, der im 16. Jahrhundert das erste Buch über Plastische Chirurgie in Europa verfasste: „De Curtorum Chirurgia per Insitionem“. Wenn es um die deutschen

Wegbereiter der modernen Plastischen Chirurgie geht, fallen meist Namen wie Johann Friedrich Dieffenbach, Erich Lexer und Jacques Joseph. Dem preußischen Arzt Joseph hat die moderne Ästhetische Chirurgie ihren Durchbruch nicht unwesentlich zu verdanken. Um die Jahrhundertwende (19./20. Jahrhundert) führte er die ersten Facelifts und modernen Nasenkorrekturen durch. Die gesichtschirurgische Behandlung der Opfer des Ersten Weltkriegs brachte ihm besonderen Ruhm ein. 1916 wurde er zum Leiter der neu geschaffenen Abteilung für Plastische Gesichtschirurgie an der Berliner Charité berufen. Zur Zeit der Weimarer Republik zählte Joseph zu den bekanntesten Schönheitsexperten der Welt, viele moderne Methoden gehen auf ihn zurück.

Im nächsten Teil werfen wir einen Blick auf 50 Jahre Brustvergrößerung mit Implantaten.

News

25. Kongress der SOFCEP in Paris

Eric Auclair, Präsident der Société Française des Chirurgiens Esthétiques Plasticiens (SOFCEP), lädt explizit seine deutschen Fachkollegen zur Teilnahme an der 25. Jahrestagung seiner Fachgesellschaft ein. Am 22. und 23. Juni widmen sich die Teilnehmer des Kongresses den Themen Fetttransfer und Implantate. Zu den Referenten zählen auch die DGÄPC-Mitglieder Dr. Sven von Saldern (Präsident), Prof. Dr. Stefan Gress und Dr. Joachim Graf von Finckenstein.

Italien: Brustvergrößerungen bei Minderjährigen verboten

Wie die Nachrichtenagentur dpa berichtet, sind Brustvergrößerungen bei Minderjährigen in Italien nach einem neuen Gesetz verboten. Chirurgen, die entsprechende Eingriffe vornehmen, drohen bis zu 20.000 Euro Strafe. Auch ein dreimonatiges Berufsverbot kann verhängt werden. Einen ähnlichen Vorstoß in Deutschland hat das Bundesgesundheitsministerium unter Verweis auf die fehlende Regelungskompetenz des Bundes in diesem Bereich zurückgewiesen.





Pressespiegel

April/Mai 2012

Top Ten

Platz 2

Vorsicht bei OPs im Ausland

(Diverse Publikationen, 27.04.-16.05.2012)

Allgemeine Zeitung

Esslinger Echo
Ihr Wochenblatt

HEILBRONNER STIMME OSTERLÄNDER VOLKSZEITUNG
www.stimme.de

B Bergedorfer Zeitung SZ
Lauenburgische Landeszeitung

Diverse Publikationen warnen vor OPs im Ausland. Die DGÄPC betont insbesondere sprachliche Hürden und verweist auf die Kosten bei Nachbehandlungen in Deutschland.

Nicht auf Wunder hoffen

(Oranienburger Generalanzeiger, 08.05.2012)

ORANIENBURGER GENERALANZEIGER

Dr. Sven von Saldern beleuchtet die Vorteile einer Laserbehandlung von älteren Narben.

Schönheitsoperationen bei Minderjährigen

(www.gesundheit.com, 09.05.2012)



Gesundheit.com berichtet über die Stellungnahme der DGÄPC hinsichtlich Schönheitsoperationen bei Minderjährigen.

Nur einer von hundert ist unter 18

(www.focus.de, 18.05.2012)



Focus Online schildert den gescheiterten Vorschlag der Union bezüglich des Verbots von Schönheitsoperationen bei Minderjährigen. Zu dem Thema wird Dr. Torsten Kantelhardt zitiert.

Männer und Schönheit

(Hildesheimer Allgemeine Zeitung, 19.05.2012)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Die Hildesheimer Allgemeine Zeitung verweist

bei dem Thema „Männer und Schönheit“ auf die Statistik der DGÄPC von 2011.

Italien verbietet Brustvergrößerungen bei Minderjährigen

(www.spiegel.de, 23.05.2012)

SPIEGEL ONLINE

Spiegel Online zitiert die DGÄPC in einem Artikel über

ein neues Gesetz in Italien, welches ästhetisch motivierte Brustvergrößerungen bei Minderjährigen verbietet.

Mehr Busen erst ab 18

(www.moz.de, 23.05.2012)



Auch die Märkische Oderzeitung veröffentlichte einen Artikel über das Verbot von Brustvergrößerungen bei unter 18-Jährigen in Italien. Im Hinblick auf ein

Verbot in Deutschland wird die Stellungnahme der DGÄPC zitiert.

In ihrer jährlichen Patientenbefragung ermittelt die DGÄPC die Top Ten der ästhetisch-plastischen Behandlungen in Deutschland. Auf den Spitzenplätzen liegen Klassiker, die schon seit Jahren konstant häufig von Patienten nachgefragt werden. So auch auf Platz 2: Bei weiblichen Patienten steht hier die Fettabsaugung, bei den Männern die Lidstraffung.

Rund 17,5 Prozent der Frauen, die 2011 einen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen aufsuchten, gaben an, sich einer Fettabsaugung unterzogen zu haben. Entgegen weit verbreiteter Vorstellungen ist eine Fettabsaugung kein Ersatz für Sport oder Diäten. Sie sollte erst dann vorgenommen werden, wenn sich hartnäckige Fettpolster allen Abnehmversuchen widersetzen.

Von den befragten Männern ließen 17,8 Prozent eine Lidstraffung durchführen. Dieser

Eingriff belegte 2011 den zweiten Platz, gilt aber schon seit Jahren als typischer Schönheitseingriff bei Männern. Mit Lidstraffungen können Tränensäcke oder die so genannten Schlupflider wirkungsvoll behandelt werden, das Gesicht erhält insgesamt einen frischeren Ausdruck.

Wer sich für Fettabsaugungen oder Lidstraffungen interessiert, sollte sich von einem Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie beraten lassen. Denn auch wenn diese Eingriffe zu den gängigsten in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie zählen, sind eine fundierte Ausbildung und Erfahrung auf dem jeweiligen Gebiet für den Behandlungserfolg unerlässlich. Weitere Informationen zu den Eingriffen sowie die umfangreichen Ratgeber der DGÄPC finden Sie unter www.dgaepc.de.

Vorschau

Lesen Sie im nächsten DGÄPC-Newsletter unter anderem:

- welche Möglichkeiten Ästhetisch-Plastische Chirurgen bei der Behandlung der

Haut haben,

- Wissenswertes aus 50 Jahren Brustvergrößerung und
- Platz 1 der ästhetisch-plastischen Behandlungen.

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC)
Bergmannstraße 102
10961 Berlin

Tel.: (030) 887102-200
Fax: (030) 887102-201
www.dgaepc.de
presse@dgaepc.de

V.i.S.d.P.

Dr. med. Sven von Saldern

Amtsgericht

Frankfurt/Main VR 6470
USt-IdNr. 45 250 501 79

Redaktion

Martin Spiering, Nina Todorow

Grafik

Ann-Marie Gassong

Fotos

Conventus, Dr. Hartmut Meyer

